

V2 Stadt & Land – innovativ & digital: Grüne Strategien für Start-up-Kultur und Digitalisierung in den ländlichen Räumen

Antragsteller*in: Matthi Bolte (KV Bielefeld)

Tagesordnungspunkt: 3. Verschiedenes

Antragstext

1 Wir GRÜNE stehen für gleichwertige Lebensbedingungen in allen Regionen unseres
2 Landes. Doch diese Gleichwertigkeit ist bedroht. Der digitale Wandel kann diese
3 Spaltung sogar noch verschärfen, denn in einer digitalisierten Gesellschaft
4 werden sich das jahrzehntelange Versagen im Ausbau der digitalen Infrastruktur
5 und fehlende digitale Teilhabemöglichkeiten besonders bemerkbar machen. Deshalb
6 gilt für uns: niemand darf im Zeitalter der Digitalisierung abgehängt werden!

7 Damit die Chancen der Digitalisierung allen Menschen in NRW zugutekommen können,
8 müssen wir diesen Prozess politisch gestalten. Ob analog oder digital: die
9 Zukunft der Demokratie hängt auch davon ab, gleichwertige Lebensstandards im
10 ganzen Land zu gewährleisten. Der digitale Wandel bietet dabei enorme Chancen,
11 die wir für die Menschen in den ländlichen Regionen endlich nutzbar machen
12 wollen.

13 Der ländliche Raum hat für Start-ups viel zu bieten

14 Der ländliche Raum hat mehr zu bieten als bloße „Landlust“-Idylle. Er ist mit
15 seiner starken, mittelständisch geprägten Wirtschaftsstruktur das Kraftzentrum
16 unseres Landes. Von den über 300 nordrhein-westfälischen Hidden Champions
17 verteilt sich ein Großteil auf den ländlichen Raum Süd- und Ostwestfalens sowie
18 das Münsterland. Die fünf größten von Ihnen haben allein einen Jahresumsatz von
19 mindestens 1 Milliarden Euro. Die über 700.000 Mittelständler bilden das
20 ökonomische Rückgrat Nordrhein-Westfalens. Gerade im ländlichen Raum ist der
21 Mittelstand aus Handwerk, Industrie und Handel breit vertreten. Die Statistik
22 zeigt, dass Gründungen im ländlichen Raum in der Regel nachhaltiger und
23 erfolgreicher sind.

24 Startups spielen eine entscheidende Rolle für die Zukunftsfähigkeit des
25 ländlichen Raums:

- 26 • Die wirtschaftliche Stärke des ländlichen Raums ergibt sich aus dem
27 starken Mittelstand, der aber durch die Digitalisierung unter Druck gerät.
28 Der Mittelstand ist geprägt auf Innovation – und ist grandios darin,
29 ausgereifte Produkte und Prozesse weiter zu verbessern. Der Mittelstand
30 ist aber nicht disruptiv. Die Kooperation mit Startups bringt den
31 Mittelstand auf Zukunftskurs.
- 32 • Startups schaffen im ländlichen Raum Arbeitsplätze für Hochqualifizierte.
33 Sie bieten gerade jungen Menschen eine Perspektive, nach einem Studium
34 zurück in die ländliche Heimat zu kommen.
- 35 • Die Startup-Kultur bietet nicht nur große wirtschaftliche Potenziale,
36 sondern liefert auch Impulse für die Orts- und Stadtentwicklung. Startups
37 bringen Coworking und neue Arbeitsmodelle und bringen die Ortsgesellschaft
38 voran.

39 Wir GRÜNE sind überzeugt, dass wir unseren Planeten nur mit den Möglichkeiten
40 der Digitalisierung, Technologie und Innovationen lebenswert halten können. Wir
41 wollen digitale Wege aus der Klimakrise finden – und das ist eine Aufgabe, der
42 wir uns in allen Regionen gleichermaßen stellen.

43 Die Lösungen für die Probleme des ländlichen Raums sind digital

44 Der ländliche Raum weist Herausforderungen auf, die nicht vergleichbar sind mit
45 den Bedingungen in städtisch geprägten Regionen. Herausforderungen sind das
46 Fundament für Innovationen. Durch die spezifischen Bedingungen auf dem Land
47 lassen sich Konzepte und Ansätze aus urbanen Regionen nicht einfach übertragen.
48 Wir setzen uns hierbei besonders ein für eine Start-up-Kultur, die zum
49 ländlichen Raum passt. Die schwarz-gelbe Landesregierung hat diese Chancen nicht
50 im Blick, sondern versucht, Konzepte aus den Städten 1:1 auf das Land zu
51 übertragen. So wird die digitale Transformation nicht gelingen!

52 Zu Recht erwartet der ländliche Raum politische Antworten auf die großen
53 Herausforderungen unserer Zeit. Die Digitalisierung ist dabei ein wichtiger
54 Schlüssel. So wird die Energiewende, die zu einem großen Teil im ländlichen Raum
55 stattfindet, nur digital gelingen. Die Verkehrswende darf kein Großstadtprojekt
56 sein, digitalbasierte Car- und Ridesharingmodelle und On-Demand-ÖPNV wollen wir
57 genauso auf dem Land verankern. Wir wollen attraktive Dorf- und Ortskerne
58 erhalten, indem wir Onlinehandel und stationären Einzelhandel zusammendenken.
59 Wir wollen den Pflegenotstand angehen, indem wir digitale Unterstützungssysteme
60 sowohl für die Beschäftigten als auch für die Pflegebedürftigen zu guten und
61 würdigen Bedingungen einsetzen. Wir wollen eine vielfältig strukturierte
62 Landwirtschaft, die Artenvielfalt und intakte Lebensräume schafft, und dabei
63 durch digitale Lösungen Pestizid- und Stickstoffeinträge reduziert und die
64 Ressourceneffizienz steigert.

65 Für ein Umdenken in der Wirtschaftsförderung

66 Echte Wirtschaftsförderung denkt längst nicht mehr nur an die Ausweisung
67 zusätzlicher Gewerbeflächen zulasten von Natur und Umwelt. Sie fördert gerade im
68 ländlichen Raum digitale, innovative Ideen und unterstützt Handwerk und
69 Industrie bei der Digitalisierung. Im ländlichen Raum stecken Startup-Kultur und
70 kreative Wirtschaftskluster oft noch in den Kinderschuhen. Dem wollen wir mit
71 einer Wertschätzungs- und Ermöglichungskultur für neue, unkonventionelle Ideen
72 entgegenwirken.

73 Den Kulturwandel zu forcieren ist eine knallharte politische Aufgabe. Für die
74 Etablierung einer ländlichen Digitalwirtschaft und eines Start-up-Ökosystems im
75 ländlichen Raum müssen die Wirtschaftsförderungen sich zum Teil völlig neu
76 erfinden. Wir wollen sie bei dieser Entwicklung unterstützen, damit sie Orte der
77 Inspiration und Begegnung von Kreativen und Innovativen im ländlichen Raum zu
78 schaffen. Diese sehen wir insbesondere in Gründerzentren und digitalen Hubs, die
79 in Kooperationen zwischen Wirtschaftsförderung, lokalen Unternehmen und
80 Hochschulen entstehen sollten.

81 Wir wollen Coworking im ländlichen Raum fördern. Durch Förderpolitik, aber auch
82 durch das Einplanen von Coworkingspaces bei der Dorf- und Stadtentwicklung
83 können wir hier neue Räume schaffen. Coworkingspaces reduzieren Pendelverkehre,
84 indem sie Arbeiten in der Nähe des Wohnorts ermöglichen und leisten so auch
85 einen Beitrag zum Klimaschutz. Wir stellen uns zudem mobile Coworkingspaces vor,

86 die – flankiert von einem Vernetzungs- und Eventprogramm – im Land für Coworking
87 werben.

88 Die kluge Vernetzung von Start-ups und etabliertem Mittelstand ist für uns eine
89 zentrale Säule der digitalen Transformation der Wirtschaft. In den ländlichen
90 Räumen wollen wir die Wirtschaftsförderungen zum zentralen Player bei dieser
91 Aufgabe entwickeln. Sie müssen aber auch Gründungswillige innerhalb und
92 außerhalb der Region gezielt ansprechen.

93 Nicht selten sind die Beschäftigten der Wirtschaftsförderungsgesellschaften
94 konzeptionell schon viel weiter als viele Kommunalpolitiker*innen in den
95 Aufsichtsgremien. Wir wollen mit starken Grünen ein Umdenken in der Politik
96 vorantreiben, um diejenigen zu unterstützen, die sich schon heute im Sinne einer
97 innovativen und ökologischen Wirtschaftsförderung auf den Weg machen.

98 Mittelstand-Up: Zusammenarbeit zwischen Mittelstand und Start-ups fördern

99 Auch die Zusammenarbeit zwischen etablierten Mittelstand und innovativen Start-
100 ups bietet enormes Potenzial für beide Seiten: So können Start-ups von der
101 Erfahrung von schon länger am Markt tätigen KMU profitieren. Gleichzeitig bietet
102 sich für ältere KMU die Chance, durch neue Sicht- und Arbeitsweisen ihr
103 Geschäftsmodell zukunftsfähig zu halten.

104 Wir wollen den Mittelstand stärker bei der Entwicklung von Digitalstrategien
105 unterstützen, auch durch geeignete Förderprogramme. Hierfür muss das Volumen der
106 Innovations- und Digitalisierungsgutscheine ausgebaut werden, damit jedes KMU
107 mit entsprechendem Förderbedarf auch profitieren kann. Es darf nicht länger der
108 Fall eintreten, dass diese Mittel schon zur Jahresmitte aufgebraucht sind.

109 Finanzierungsmöglichkeiten für Start-up-Vorhaben verbessern und erleichtern

110 Laut „Deutscher Startup Monitor 2019“ wurden im Jahr 2019 rund 20,6 Prozent der
111 deutschen Start-ups in Nordrhein-Westfalen gegründet. Die Geschäftsmodelle und
112 Produkte der Start-ups sind innovativ und oft auch kostspielig in der
113 Entwicklung. Da diese häufig auf Marktnischen abzielen oder gar neue Märkte
114 schaffen, steigt mit dem Innovationsgrad auch häufig das Risiko für
115 Investorinnen und Investoren.

116 Daher sind, gerade in den ersten Gründungsphasen, in denen das Risiko für
117 Fremdkapitalgeber noch nicht überschaubar ist, eigene Ersparnisse, staatliche
118 Förderungen oder Familien und Freunde die häufigsten Finanzierungsquellen.

119 Venture Capital-Geber, Crowdfunding/Crowdinvestment oder Banken halten sich
120 gerade in diesen Gründungsphasen stark zurück, um die eigene Ausfallquote im
121 Falle eines Scheiterns zu reduzieren. Banken müssten zum Beispiel, um das
122 Finanzierungsrisiko für sich in Grenzen zu halten, einen sehr hohen
123 Risikoaufschlag in die Kreditzinsen einberechnen, was einen Bankkredit für
124 Gründerinnen und Gründer unattraktiv machen. Gerade in den ländlichen Regionen
125 Nordrhein-Westfalens sind die Wege zur nächsten Sparkasse oder Volksbank wohl
126 kürzer, als zum nächsten Investorennetzwerk. Daher wollen wir für die Sparkassen
127 und Volksbanken Möglichkeiten schaffen, sich im Rahmen ihres öffentlichen
128 Auftrags auch für diese neuen Märkte und Unternehmensphilosophien zu öffnen und
129 die damit verbundenen Impulse für die regionale und lokale Entwicklung
130 freizusetzen. Eine Möglichkeit ist aus unserer Sicht, dass sie sich direkt mit
131 Eigenkapital an Start-ups beteiligen können.

132 Das Start-up Barometer Januar 2020 von EY zeigt, dass lediglich rund 4 Prozent
133 der 6,2 Mrd. Euro Risikokapital in Start-ups aus Nordrhein-Westfalen geflossen
134 sind. Das ist aus unserer Sicht zu wenig. Hier muss die Politik entsprechende
135 Angebote bereitstellen. Wir wollen existierende Ansätze wie die von der NRW.Bank
136 kofinanzierten regionalen Seed-Fonds landesweit und damit gerade in den ländlich
137 geprägten Regionen aufbauen und mit mehr Kapital hinterlegen. Zudem wollen wir
138 sie strukturell so weiterentwickeln, dass sie weg von Spitzenfinanzierung kommen
139 und mehr Startups durch sie gefördert werden können.

140 Wir wollen das Gründerstipendium des Landes NRW weiterentwickeln und stärker an
141 der Lebenswirklichkeit von Gründerinnen und Gründern orientieren. So könnten zum
142 Beispiel Gründerinnen und Gründer mit Kindern oder pflegebedürftigen Angehörigen
143 einen weiteren Zuschuss unterstützt werden. Deshalb wollen wir eine
144 Anschlussfinanzierung in Form eines Darlehnsprogrammes des Landes etablieren,
145 bei dem erst dann zurückgezahlt werden muss, sobald mit dem Geschäftsmodell
146 Gewinn erzielt wird. Darüber hinaus wollen wir die Kapitalbasis der bestehenden
147 Mikro-Mezzanine-Fonds stärken und das steuerliche Anreizsystem für Crowdfunding
148 und Crowdfinanzierung stärken.

149 Mit Gründungsschmieden die Wissenschaft aufs Land bringen

150 Die ländlichen Räume haben den großen Vorteil dezentraler Standorte der
151 Hochschulen für angewandte Wissenschaften bzw. Fachhochschulen. Durch die starke
152 Anwendungsorientierung, die in den letzten Jahren enorm gestiegene
153 Forschungsleistung und die Nähe zur mittelständischen Wirtschaft sind diese
154 Hochschulen die Keimzelle für eine neue Gründungswelle in den ländlichen Räumen.

155 NRW verfügt bereits heute über ein dichtes Netz von FH-Standorten bzw.
156 Studienorten im ländlichen Raum. Wir wollen gerade in ländlichen Regionen die
157 Offenheit und Kooperation zwischen Wissenschaft, lokaler und regionaler
158 Wirtschaft und der Zivilgesellschaft vorantreiben. Dafür wollen wir
159 Gründungsschmieden schaffen. Darunter verstehen wir verknüpfte Gründungszentren,
160 die gemeinsam von regionalen Akteurinnen und Akteuren getragen werden. Sie
161 sollten angebunden sein an die regionale Wissenschaft. Unser Ziel ist, den
162 Gründungsgedanken schon früh bei Studierenden zu verankern. Die
163 Gründungsschmieden sollen im intensiven Austausch mit den örtlichen Unternehmen
164 den Bedarf der örtlichen Wirtschaft identifizieren und ihre Anforderungen
165 frühzeitig an die Hochschulen transportieren, die ihrerseits Gründungspotenziale
166 bei ihren Studierenden wecken können mit dem Ziel, direkt aus den Hochschulen
167 Unternehmen auszugründen.

168 Sowohl Hochschulen als auch Unternehmen könnten Büro- und Laborkapazitäten in
169 diese Kooperation einbringen und so Innovationsräume und Netzwerkmöglichkeiten
170 unter Gleichgesinnten schaffen. Die Kapitalstärke des Mittelstands wirkt dabei
171 als zusätzlicher Anreiz für die Gründung vor Ort. Etablierte Unternehmerinnen
172 und Unternehmer können zudem professionelle Unterstützung und Mentoring im
173 Gründungsprozess bieten, das angepasst auf Spezifitäten des ländlichen Raums
174 ist. Die Gründungsschmieden selbst bieten hierbei durch kreative Veranstaltungs-
175 und Präsentationsformate Anknüpfungspunkte und Anreize für die Start-up-Szene.

176 Aber auch außerhalb der Hochschulen gibt es noch viele ungenutzte Potenziale.
177 Wir wollen den Gründungsgedanken schon bei den Schüler*innen verankern, damit
178 sie nach dem Studium zurückkommen und ihr Unternehmen in ihrer ländlichen Heimat

179 gründen. Öffentliche Bibliotheken könnten um Maker Spaces und FabLabs ergänzt
180 werden, um weitere Infrastrukturen für Innovation im ländlichen Raum zu bieten.

181 Innovation in der Wirtschaft muss auch Frauensache werden

182 Das Start-up-Ökosystem ist männlich dominiert. Laut dem Female Founders Monitor
183 2019 sind nur 15,1 Prozent der Gründer*innen weiblich. Im Bereich der
184 Softwareentwicklung und IT lag der Prozentsatz mit 5,7 Prozent noch geringer.

185 Dieser Entwicklung möchten wir emanzipatorische Ansätze in der
186 Berufswahlorientierung, gezielte Frauenförderung und eine Sensibilisierung der
187 Akteure entgegensetzen. Die bisherige Berufswahlorientierung an Schulen ist
188 unterschiedlich in Umfang und Qualität. Aus unserer Sicht sollten
189 geschlechterdifferenzierte Ansätze konsequent implementiert werden. Studien
190 zeigen, dass Frauen in der Gründungsphase Ansprechpersonen und auch positive
191 Vorbilder fehlen. Wir brauchen daher dezentrale Unterstützungsstrukturen und
192 Veranstaltungsformate, die die Sichtbarkeit von Frauen in der Start-up-Szene
193 erhöhen und ihnen bei der Realisierung ihrer Ideen helfen. Wir plädieren für
194 einen landesgeförderten Female Innovation Hub und die Unterstützung weiterer
195 Initiativen zur Bündelung und Vernetzung von Gründerinnennetzwerken. Banken,
196 Kammern, Wirtschaftsnetzwerke und Unternehmensvereine sollten für den Blick auf
197 Frauen und aus Frauensicht sensibilisiert werden.

198 Denn gerade in Start-ups ist die Kompetenz von Frauen hilfreich. Der diverse
199 Blick auf Algorithmen ist zwingend für deren Nutzbarkeit. Gerade in einer
200 Situation des immer stärkeren Einsatzes von Algorithmen und künstlicher
201 Intelligenz ist ein stärkerer Einsatz gegen Diskriminierung unabdingbar. Auch
202 diesen Aspekt verstehen wir unter gleichwertigen Lebensverhältnissen.

203 E-Government und digitaler Infrastruktur endlich beherzt ausbauen

204 Eine flächendeckende und zukunftsfeste Versorgung mit schnellem Internet ist
205 Grundvoraussetzung für das Gelingen der digitalen Transformation unserer
206 Gesellschaft. Gerade die Global Player und Hidden Champions auf der „grünen
207 Wiese“ laufen Gefahr, von der digitalen Entwicklung abgeschnitten zu werden.
208 Deutschland ist beim Ausbau der digitalen Infrastruktur nach wie vor digitales
209 Entwicklungsland mit einem Glasfasernetz, das bundesweit nur 2,6 Prozent der
210 Bevölkerung erreicht und einem Mobilfunknetz auf einem völlig unzureichenden
211 Versorgungsniveau. Während der Ausbau der digitalen Infrastruktur in den
212 Ballungszentren Nordrhein-Westfalens vorangeht, hakt er massiv in der Fläche.
213 Wir setzen uns für schlankere, bürokratiearme Förderverfahren ein und wollen
214 Kommunen beim Abruf von Fördermitteln besser unterstützen. Wir stehen für
215 gleichwertige Lebensverhältnisse in Stadt und Land. Eine wesentliche
216 Voraussetzung dafür wird in Zukunft sein, dass Stadt und Land gleichberechtigten
217 Zugang zu den digitalen Infrastrukturen – insbesondere der Versorgung mit
218 Glasfaser, Mobilfunk auf 5G-Standard und eine vollständig digitalisierte
219 Verwaltung auf allen Ebenen – bis spätestens zum Ende dieses Jahrzehnts
220 erhalten.

221 Damit die Digitalisierung eine Erfolgsgeschichte für Mensch und Natur wird,
222 brauchen wir positive Vorbilder, die begeistern. Hier spielt die Verwaltung eine
223 zentrale Rolle. Wenn wir die Ansprüche der Bürgerinnen und Bürger, der
224 Unternehmen und Verwaltungsangestellten zum Maßstab der digitalen Verwaltung
225 machen, können wir damit Impulse setzen, die ins Land wirken.

Begründung

erfolgt mündlich

Unterstützer*innen

Dagmar Hanses (KV Soest); Simon Rock (KV Rhein-Kreis Neuss); Michael Basten (KV Bielefeld); Thies Wiemer (KV Bielefeld); Maximilian Friebe (KV Bielefeld); Bruno Jöbkes (KV Kleve); Richard Ralfs (KV Rhein-Sieg); Martina Bacher (KV Rhein-Berg); Cylia Ungar (KV Bochum); Julia Eisentraut (KV Lippe)